



# PORTFOLIO

**Aglaia Brändli**

Ob ich menschenleere Orte, Dünen und Wasser analog fotografiere und die Bilder im Nachhinein digital bearbeite in der Hoffnung, dass sie sich dem erlebten Raum irgendwie anzugleichen vermögen oder die immer gleichen Häuser im städtischen Raum filme, um die Videos anschliessend zusammenzuschneiden und die Gebäude für mich zu gewinnen; Ausgangspunkte meiner Praxis sind vorwiegend die eigene Empfindung angesichts der gebauten und natürlichen Umwelt und die Frage nach dem Verhältnis verschiedener physischer und abstrakter Räume zueinander und zum wahrnehmenden Subjekt. Im ständigen Bedarf nach einem Abgleich kommen sich wandelnden Erinnerungen an Orte oder Zeitabschnitte und konkrete Momentaufnahmen in die Quere und führen zu einer immer wieder erneuten Auseinandersetzung mit einem sich stets vergrößernden Bildarchiv.

# You're still here, I'm still there

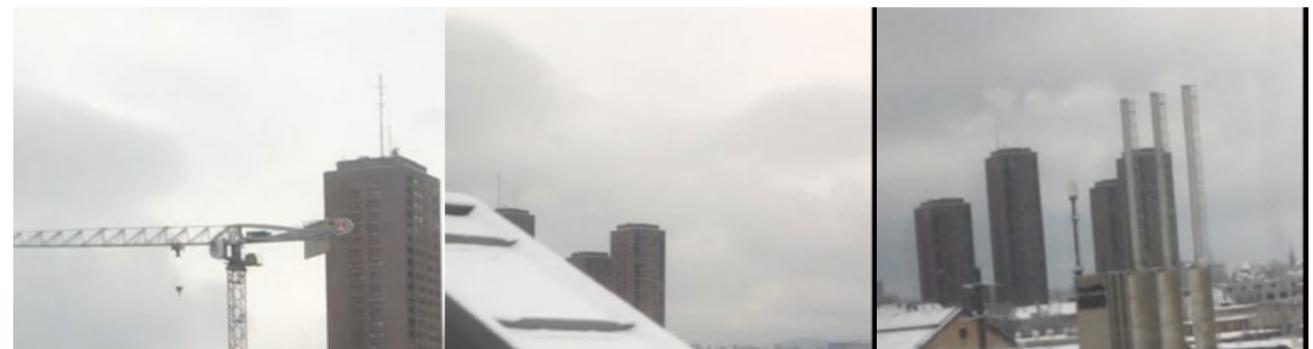
2021

Teil eines andauernden Langzeitprojekts

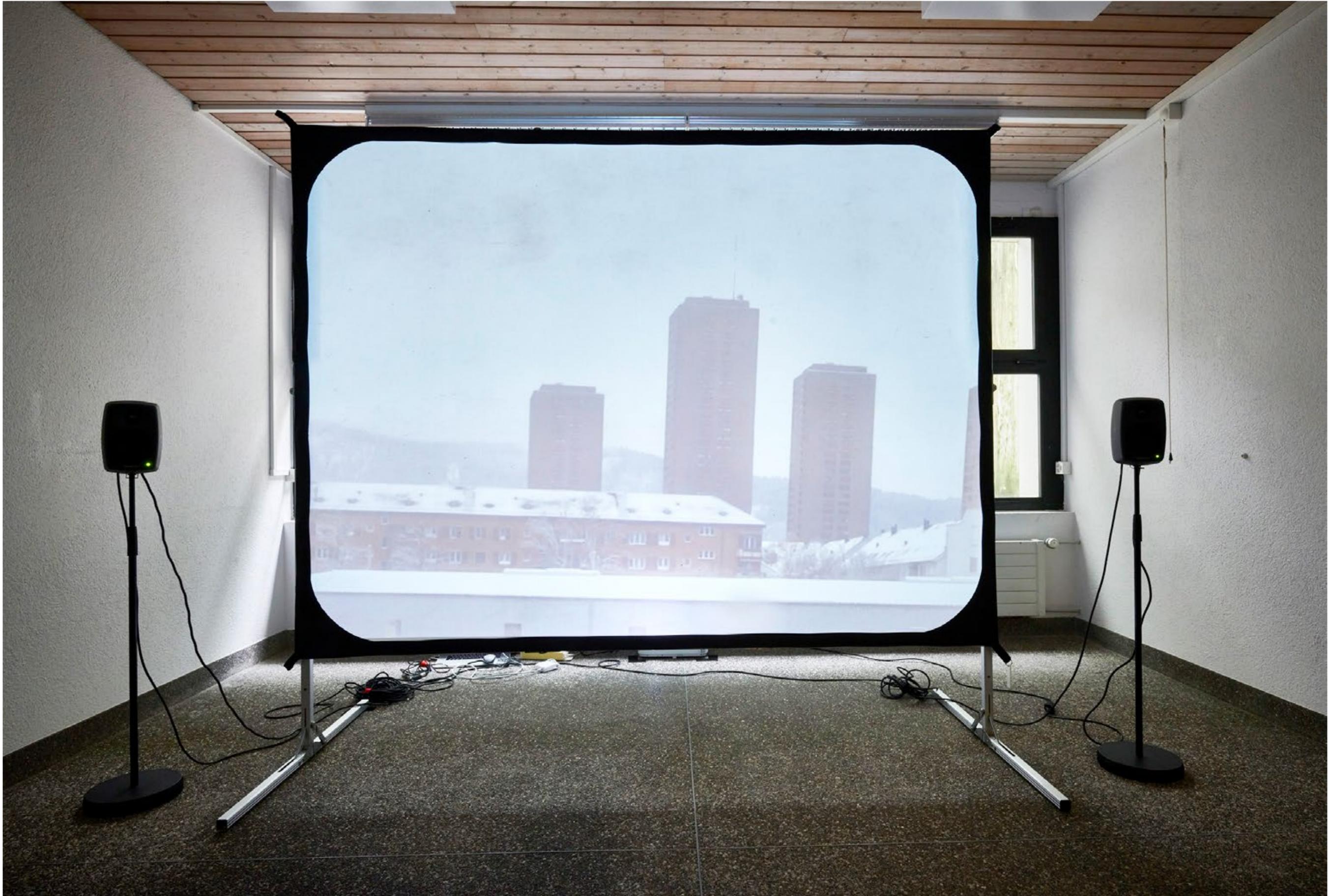
Videoinstallation variabel. Version auf Installationsansicht  
(f.): Rückprojektion auf mobiler Leinwand, 2 Lautsprecher  
auf Stativ, Einkanal-Video, 17'36'', loop, 4:3, stereo

>>LINK

Die Arbeit *You're still here, I'm still there* ist Teil eines andauernden Langzeitprojekts. Im Laufe des Jahres 2016 habe ich begonnen, die Hardautürme in Zürich zu stalken – immer wenn ich ihnen begegne, muss ich sie dokumentieren. In den vergangenen Jahren ist so ein Archiv an Türmen entstanden, das sich stets vergrößert. Anfangs bestand es hauptsächlich aus Fotografien, mittlerweile sind es mehrheitlich Videodateien aber auch aus Zeichnungen. Die Arbeit *You're still here I'm still there* ist eine Version, die während der jahrelangen Bearbeitung des Video- und Bildmaterials entstanden ist. Bei der Bearbeitung greife ich immer wieder mit neuem Blick auf mein Turmarchiv zu. Jedes Mal, wenn ich Material aus dem Archiv zeige, hat es sich verändert – in der Länge, im Format, im Schnitt, im Sound oder gar im Medium. Es bleiben Variationen, die sich aneinanderreihen, nebeneinander bestehen und sich manchmal auch voneinander loslösen.



Videostills (v.o.n.u.): 146 - 149, 1231 - 1234, 156 - 159, 751 - 753



Installationsansicht *You're still here, I'm still there*, Jahrespräsentationen, Hochschule der Künste Bern, 2021  
Foto: Juliette Chrétien

Somehow I've learned to linger  
2021

Installation: *Auszug I-III, Dialog I* (4 Seiten); Texte auf übereinandergelagertem Transparentpapier, Heftklammern, Reisnägeln, Magnete, A4  
*Turm I, II & Baum*; Kohle auf Transparentpapier, Reisnägeln, Magnete, 110 x 157 cm  
*You're still here, I'm still there*: Monitor hochkant, Einkanal-Video, 17'36'', loop, 9:16, stereo



In der Einzelausstellung *Somehow I've learned to linger* treffen verschiedene Medien aufeinander. Für mich bot das Bespielen der architektonisch sehr spezifischen Raumsituation des Warenlifts (ZH) eine Gelegenheit, meine Schreibpraxis und meine künstlerische Praxis einander gegenüberzustellen. Ständige Kreisbewegungen um einen konstanten Mittelpunkt sind für mich in beiden Bereichen eine treibende Auseinandersetzung. Diese Erfahrung versuchte ich in der Ausstellungssituation wiederaufzunehmen. Zu sehen waren einerseits fortlaufende Texte (*Auszug I-III, Dialog I*) und eine hochformatige Version der Arbeit *I'm still here, you're still there* sowie eine Kohlezeichnung (*Turm I, II & Baum*), in der Elemente der Texte, wie auch des Videos enthalten sind. Aus einer Zierpflanze im Lift klingt eine Orchesterversion der Sarabande von Händel in Dauerschleife. Das Stück wird im Video wieder aufgenommen.



Installationsansichten *Somehow I've learned to linger*, Warenlift Zürich, 2021  
Fotos: Samir Seghrouchni

## Dialog I

A1: Hey.  
A2: Hey.  
A1: Wie geht es dir?  
A2: Warum weinst du?  
A1: Ich weine nicht.  
A2: Ich sehe es doch.  
A1: Ich habe dich etwas gefragt.  
A2: Ich kann dir nicht antworten, wenn du weinst.  
A1: Warum sagst du das? Ich sage doch, ich weine nicht.  
A2: Ich sehe es doch.  
A1: Du siehst überhaupt nichts, du solltest dir mal die Gläser putzen.  
A2: Du wirst schon wieder schnippisch.  
A1: Ich habe dich etwas gefragt, wieso kannst du mir nicht antworten?  
A2: Weil du weinst.  
A1: Ich wei-ne nicht!  
A2: Und ob du weinst.  
A1: Ich fange gleich an zu heulen.  
A2: Das tust du doch schon.

A1: Ich versuche es nochmals. Wie geht es dir?  
A2: Dir fließen zwei Bäche die Wangen hinunter.  
A1: Was hast du nur für eine Obsession mit meinem Gesicht und was darin passiert. Ich spreche mit dir.  
A2: Du sprichst ja wohl mit deinem Gesicht, soll ich etwa die Wand anschauen?  
A1: Das wäre mir lieber, dann kannst du der Wand sagen, dass sie weint. Du solltest dir jetzt wirklich die Gläser putzen, das ist ja nicht normal.  
A2: Wieso lügst du andauernd?  
A1: Was soll das jetzt schon wieder?  
A2: Du behauptest immer noch, du würdest nicht weinen, dabei hast du vorhin sogar gesagt, du fingest gleich an zu heulen.  
A1: Ja, aus Verzweiflung, aber ich habe ja gesagt, ich versuche es nochmals.  
A2: Das ergibt doch keinen Sinn.  
A1: Wieso kannst du mir nicht einfach sagen, wie es dir geht?  
A2: Weil du weinst, verdammt nochmal.  
A1: Wer sagt das?  
A2: Ich se-he es doch!

A1: Ich hab ja alles aufgeschrieben!  
A2: Das Blatt sieht aus, als hättest du ein Wellenmeer gezeichnet.  
A1: Das Meer hat immer Wellen. Du kommst wieder mit deinen Pleonasmen.  
A2: Das ist kein Pleonasmus, das ist eine Metonymie.  
A1: Du weisst, dass ich es hasse, wenn du das machst.  
A2: Das ist meine Muttersprache, ich kann sie sprechen wie ich will.  
A1: Ich spreche diese Sprache auch.  
A2: Du sprichst Schluchzt, kein Deutsch.  
A1: Warte nur, bis du das liest, so viel Unsinn, ich kann es nicht fassen.  
A2: Bitte beruhige dich doch mal.

A1 beruhigte sich und sprang von der Klippe. A2 schaute A1 nach und schüttelte den Kopf. A1 prallte auf den teigigen Boden. A2 nahm A1 unter dem Felsen in Empfang.

Dialog I, Seite I, II & IV

## Auszug I

*Die Blätter des Farns krausten sich starr, als hätten sie sich innerlich verbrannt. Sie hatte ihn einige Tage vernachlässigt und versuchte umso energischer die Schädlinge zu bekämpfen; bespritzte sie mit Wasser, mit Essig, mit Seife, mit Öl, schliesslich mit Trauermückenstopp. Mit jedem Versuch, die Mücken zu vertreiben, fügte sie dem Farn mehr Schaden zu. Irgendwann liessen die Mücken die blauen Tropfen, die sie an dem Farn so mochte, unter sich verschwinden. Sie waren überall.*

## Auszug II

*Zwar war sie anfangs schon besorgt, wenn es damit anfing. Wenn es den Pflanzen schlechter ging. Sie wollte ihnen helfen, versuchte sie nicht zu viel und nicht zu wenig zu tranken, ihnen so viel Licht zu geben wie sie brauchten – direkt, indirekt, halbschattig, verschattet, sie recherchierte auf dem Internet, suchte spezifische Pflegetipps, stellte Wasserschalen im Zimmer auf. Doch jedes Mal, wenn die Trauermücken kamen – sie kamen ausnahmslos – war sie wie gelähmt, wollte die Pflanzen weder mit Öl, noch mit Essig, noch mit Seife und schon gar nicht mit Wasser einbalsamieren. Sie gab ihnen auch sonst kein Wasser mehr. Es war bereits zu spät.*

## Auszug III

*Jetzt war es schon eine Weile her, dass sie den Farn ausgesetzt hatte. Nie mehr hatte sie sich so um eine Pflanze gekümmert. Sprangen die Setzlinge nicht auf ihre ersten Bemühungen an, liess sie sie langsam sterben. Sie sah ihnen zu, wie sich Mücken auf ihnen niederliessen, die Stiele und Blätter sich krausten, Flüssigkeiten ausschieden, ihr Grün verloren und schliesslich abfielen, Rhizome vertrockneten und Wurzeln verschimmelten.*

Auszug I - III

Foto- und Videoinstallationen aus über Jahre hinweg bearbeitetem Archiv.  
Hier: Digitalprint auf PVC Mesh Blache, Bauzaun, Betonfüsse, Kabelbinder, 340 × 173 cm



Installationsansicht *In-between and around the C*, Rote Fabrik, Zürich, 2021  
Foto: Misha Schlegel

Ich habe keine Vorstellung des Ufers. Ich habe nur ein Bild. Das Bild eines Raumes, den ich nicht aufgeben will, obschon er längst ohne mich auskommt. Das Bild setzt sich zusammen aus unendlichen Bildern. So lässt es sich verändern, neu zusammensetzen und manipulieren. Endlos wiederholen.  
Das ist, was mir übrig bleibt. Löschen kann ich es nicht mehr.

Die Arbeit Ufer umfasst eine immer wieder neue Auswahl an monochromen Bildern, die ich zwischen dem 1. und 8.1.2017 auf einer Insel in der Nordsee (Amrum, Schleswig-Holstein, DE) mit einer analogen Kamera fotografiert habe. Ich habe sie entwickelt, digitalisiert und archiviert. Seither habe ich immer wieder auf das Archiv zugegriffen, an den Bildern gearbeitet, sie verändert und neu geordnet. Es entstehen gedruckte und teilweise ins Videoformat übertragene Bilder, die ich je nach Umgebung, in der sie gezeigt werden neu arrangiere, verändere und zueinander in Beziehung setze. Das Ausgangsmaterial bleibt dasselbe und verändert sich, wie meine Erinnerung an diesen spezifischen Ort, fortlaufend.



Ufer I

*Ufer (Variation II)*  
2021

Inkjet-Prints, verschiedene Formate  
Videoinstallation, 0.8 Minuten, Loop



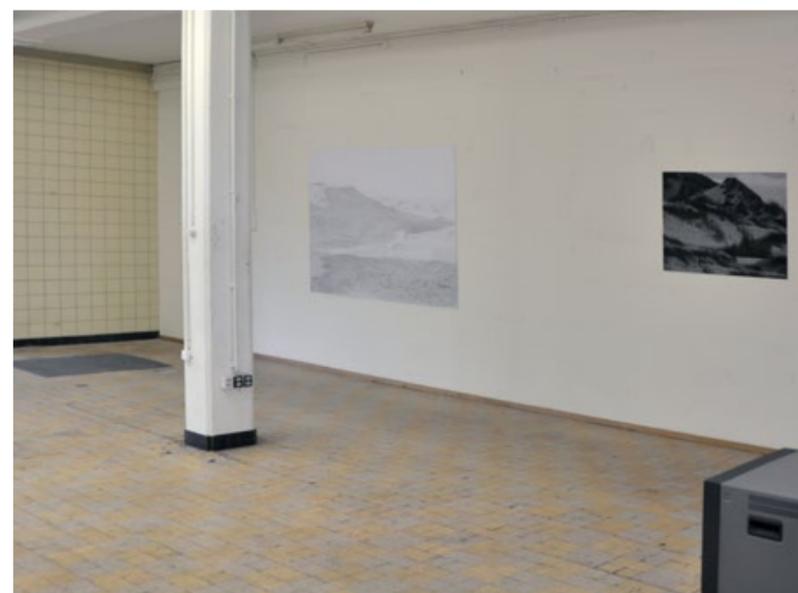
Installationsansicht I Ufer, Eisladen, Bern, 2021



Installationsansicht III Ufer, Eisladen, Bern, 2021



Installationsansicht II Ufer, Eisladen, Bern, 2021



Installationsansicht IV Ufer, Eisladen, Bern, 2021

Fotoinstallation (f.): 2 Inkjet-Prints auf Planpapier,  
gefaltet, Magnetband, 125 × 90 cm

Du hast die Zeit vertrieben  
sie läuft vor uns davon  
ich verstrich sie, schob sie auf  
und bilde Schichten  
– damit das endlich aufhört.

Nun, die Zeit vergeht nicht mehr.  
Ich habe sie geschunden  
und du schlägst sie tot.



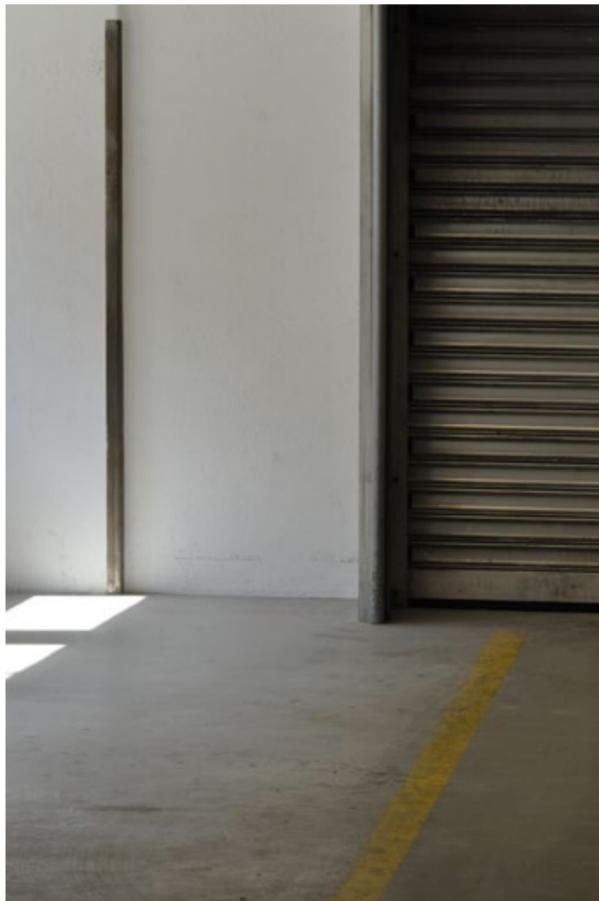
Stundung auf Widerruf II



Installationsansicht *Hope springs eternal*, L23 Zürich, 2020  
Foto: Max Ehregruber

Untitled (Limmatstrasse 23)  
2020

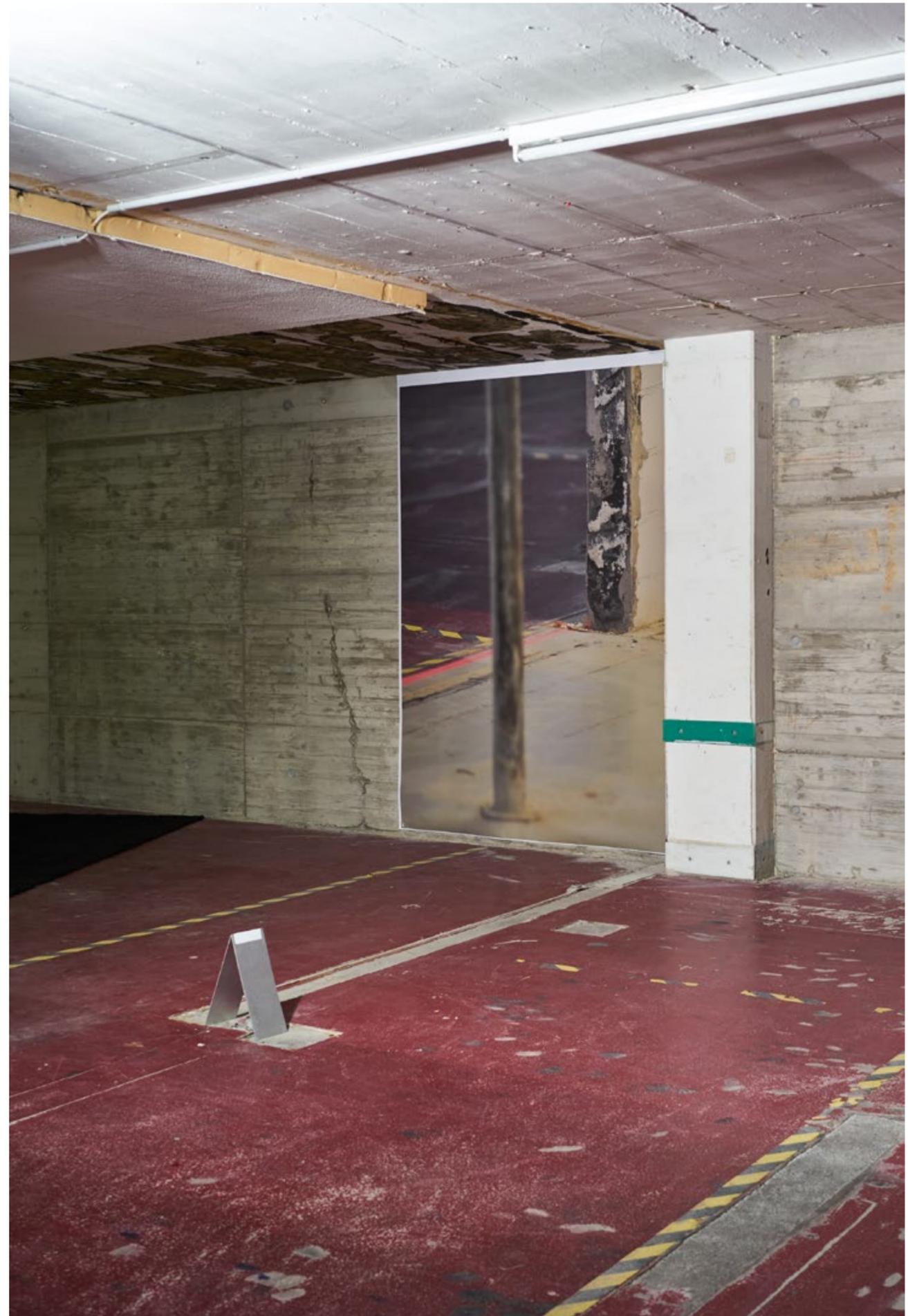
Dokumentationsprojekt Residency L23  
Inkjetprint 150 × 210 cm, weitere digitale Fotografien



Limmatstrasse I



Limmatstrasse II



Installationsansicht Hope springs eternal, L23 Zürich, 2020  
Foto: Max Ehrenguber

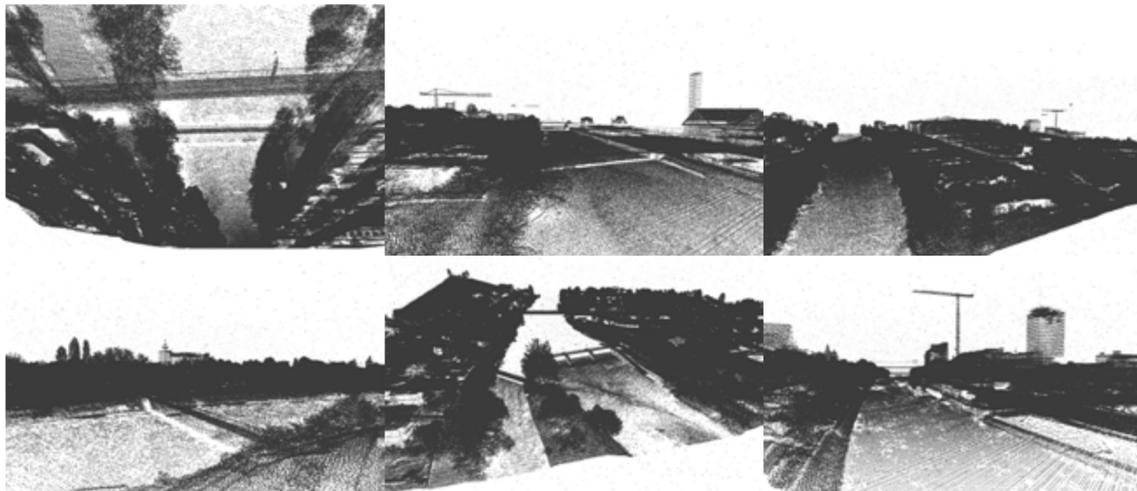
Rauminstallation, Nylonfaden, Gaffer Tape,  
Kabelbinder, Dimension variabel



Öffentlich zugängliche geografische Vermessungsdateien des Kantons Zürich ermöglichen es, die Stadt in einzelnen Pointclouds zu durchforschen. Für die Arbeit *Limmat* (2017) bewegte ich mich durch ein Koordinatensystem, das scheinbar endlos ist und sich im Weiss verliert. Von den architektonischen Strukturen bleiben einzig schwarze Punkte in einem weissen Raum zurück. Angelehnt an diese vergangene Arbeit und meine Auseinandersetzung mit Vermessungsdaten tastete ich mich in einer Gruppenausstellung an die Idee heran, durch einen installativen Eingriff ein Vermessungsraster sichtbar werden zu lassen. Der Masstab wurde von mir selbst gewählt und liesse sich – wie auch im Vektorprogramm – beliebig verschieben. Es entsteht ein dreidimensionales Raster, welches vom Meeresspiegel an berechnet und nach Norden ausgerichtet ist. Die Zellen des Rasters sind so berechnet, dass sie jeweils eine Länge, Höhe und Breite von 50 cm haben sollen. Schwarze Punkte aus Gaffertape versuchen die filigrane Struktur aus Nylonfäden an den Berührungspunkten mit der Bausubstanz zusammenzuhalten. Oft halten die Fäden der Spannung jedoch nicht stand.



Installationsansichten & Details, *Terra Incognita*, Galerie 16b, Zürich, 2019



Referenzbilder, *Limmat* 2017

STILL  
2018

Fotoinstallation: 3 Inkjet-Prints, Baumwollpapier, Stahlnägel,  
225 × 150 cm, 105 × 131 cm, 110 × 143 cm



Angelehnt an digitale Fehler oder Störungen veränderte ich in meiner Bachelor Diplomarbeit STILL die ursprünglichen Bildräume analog aufgenommener Reisefotos anhand verschiedener manueller Eingriffe. Die Bildbearbeitung fusste in der Auseinandersetzung mit dem Verhältnis statischer fotografischer Bilder zu der sich stets wandelnden, subjektiven Erinnerung an einen Moment oder eine Abfolge von Momenten. Ich versuchte zu erforschen, inwiefern sich die fotografischen Bilder eines Ortes den in Kopf und Körper verbliebenen Rückständen der individuellen Erfahrung desselben anzunähern vermögen.

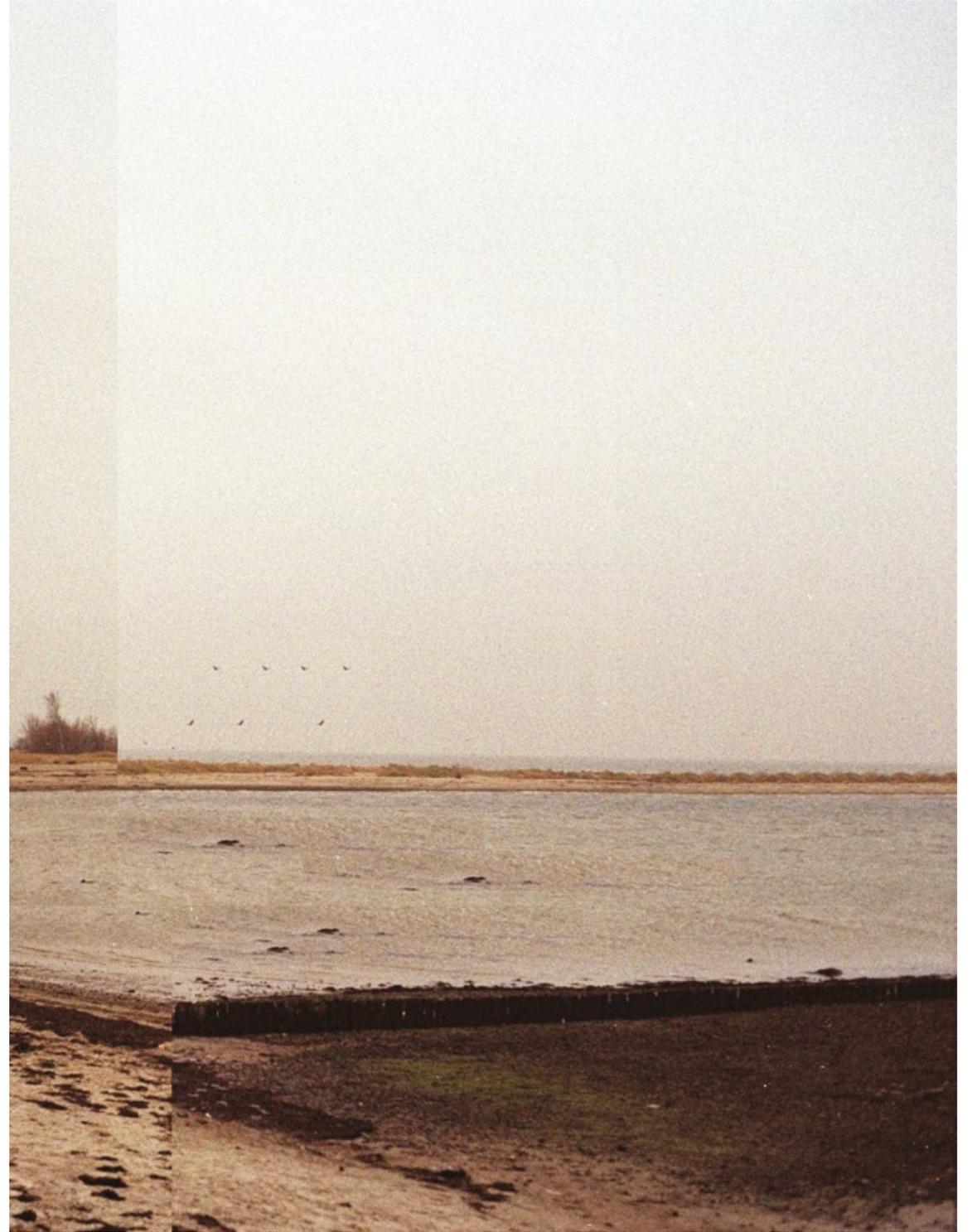
Installationsansicht *Diplome*, Toni-Areal Zürich, 2018  
Foto: Hayahisa Tomiyasu



STILL 1



STILL II



STILL III

Kiel  
2018

Fotoinstallation: Inkjet-Print aufgezoogen auf MDF, Holzlatten, Schrauben, Sandsäcke,  
225 × 180 × 50 cm.



Installationsansicht *The Photographic*, Muesum Folkwang, Essen DE, 2018  
Foto: Ruben Holliger

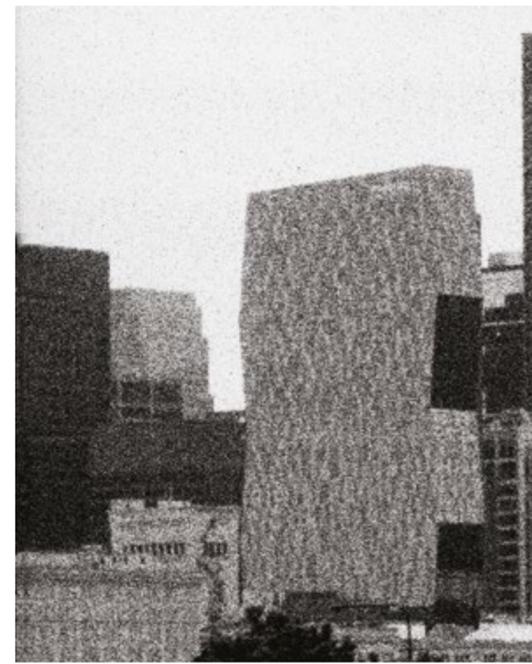
Eine vertikale Repetition der immer gleichen Bildelemente verwehrt den Betrachtenden die Sicht auf den ursprünglichen Bildraum der gezeigten Fotografie, lässt diesen aber erahnen.

Die Arbeit Kiel stellt eine Auseinandersetzung mit der gleichzeitigen Erfahrung von Tiefe und Flächigkeit dar, welche ich sowohl beim Betrachten fotografischer Arbeiten, als auch beim Blick auf das offene Meer oder Architektur verspüre. Der manuelle Eingriff in das Bild kommt dem Verlangen nach, dieses beklemmende Gefühl eines räumlichen Unverständnisses einerseits zu eliminieren, andererseits aber auch zu reproduzieren. Der durch die Repetition entstandene Körper wird schliesslich zum Subjekt des Bildes. Das Bild steht als Objekt im Raum und soll dadurch ein «Dahinter» generieren.

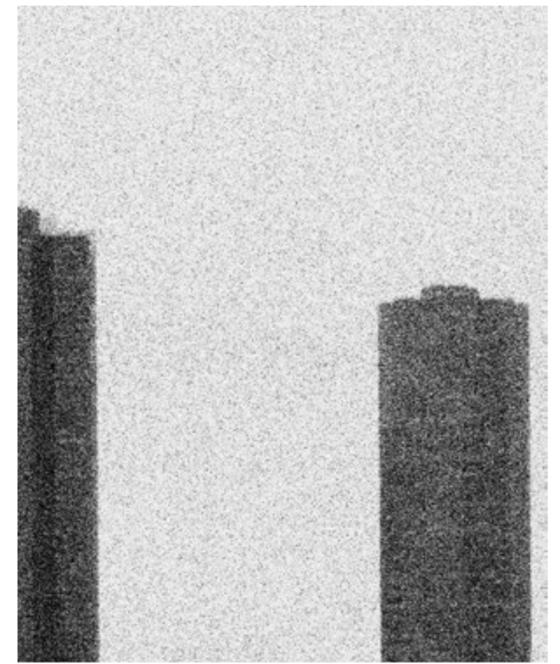


Installationsansicht *The Photographic*, Muesum Folkwang, Essen DE, 2018  
Foto: Brigham Baker

Fotoinstallation, 5 Inkjet-Prints, 150 × 185 cm,  
Doppelseitiges Klebeband



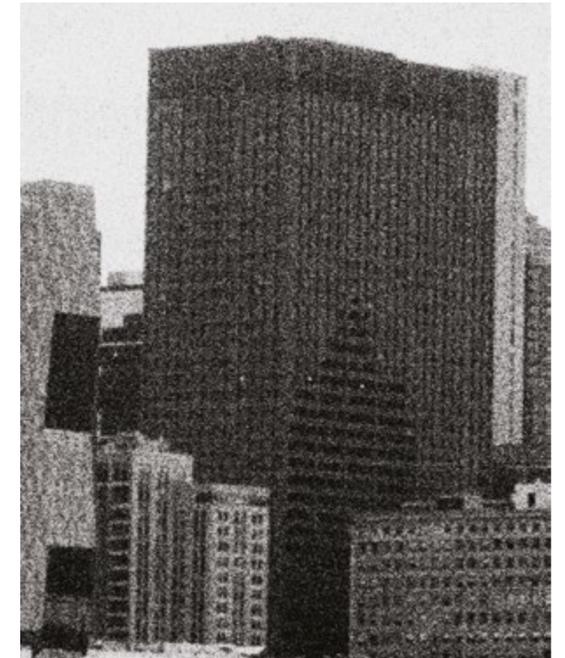
Architecture I



Architecture II



Architecture III



Architecture IV

In der Arbeit Architecture sind vergrößerte Ausschnitte einer Kleinbildaufnahme der Skyline Chicagos zu sehen, die ich in einer neuen Konstellation zusammengesetzt habe. Ich wollte in die Skyline hineinzoomen, Details erfahren, das Material erkunden. Nun steht die Masse der architektonischen Fassaden im Kontrast zu der, durch die Vergrößerung unübersehbaren Präsenz des Kornes der analogen Aufnahme und lässt die Materialität der massiven Gebäude zerfallen. Das Material entzieht sich mir.



Architecture V



Installationsansicht *Highlights*, Toni-Areal, Zürich, 2017  
Foto: Minhee Gwag

# CV

Aglaia Brändli, geboren 17.03.1993 in Lachen (SZ)  
lebt und arbeitet in Zürich und Bern

## Ausbildung

- 2022 Master Contemporary Arts Practice in Fine Arts / Literarisches Schreiben  
Y-Institut; Hochschule der Künste Bern, CH
- 2020 BA of Arts in Politikwissenschaft / Allgemeine & Vergleichende Literaturwissenschaft  
Philosophische Fakultät; Universität Zürich, CH
- 2018 BA of Arts in Fine Arts mit Vertiefung Fotografie  
Departement Kunst & Medien; Zürcher Hochschule der Künste, CH
- 2013 Basisjahr Architektur  
Departement für Architektur; ETH Zürich, CH

## Auszeichnungen & Förderung

- 2018 Diplom mit Auszeichnung, Zürcher Hochschule der Künste, CH
- 2017 Nachwuchsförderung Visuelle Künste, ProHelvetia, CH

## Publikationen

- 2018 Swiss Performances, Archithese
- 2018 ZHdK: The Photographic

## Residencies

- 2020 L23, Zürich

## Artikel

- 2022 Reading Rämistrasse #84: Aglaia Brändli zu Miriam Rutherford und Joke Schmidt in der Kunsthalle Winterthur
- 2021 Reading Rämistrasse #50: Aglaia Brändli zu we, symbiotes wherever we go, we will follow @unanimous consent
- 2021 Reading Rämistrasse #36: Aglaia Brändli & Johanna Vieli zu .CH in der Mai 36 Galerie
- 2021 Vertikalität und flache Hierarchien, Archithese 1/21 (Print)
- 2020 Ein neuer Fokus aufs Land, Archithese (Blog)

## Ausstellungen

- upcoming
- 2022 Interlaced, Kunsthaus Centre d'Art Pasquart, Biel/Bienne CH
- 2022 Sweet Patriots, Kupper Modern, Zürich CH
- 2022 Solo, Das Gleis, Zürich CH
- past
- 2021 Somehow I've learned to linger (solo), Warenlift, Zürich CH
- 2021 In-between and around the C, Summer Camp Rote Fabrik, Zürich CH
- 2021 gARTen, Plac Zawiszy Czarnego, Gdynia PL
- 2021 Ufer (solo), Eisladen, Bern CH
- 2020 Hope Springs Eternal, L23, Zürich, CH
- 2019 Terra Incognita, Galerie 16b, Zürich, CH
- 2018 Highlights, Zürcher Hochschule der Künste, Zürich CH
- 2018 Diplome, Zürcher Hochschule der Künste, Zürich CH
- 2018 Neue Blickwinkel, Architekturforum, Zürich CH
- 2018 The Photographic, Museum Folkwang, Essen DE
- 2017 Highlights, Zürcher Hochschule der Künste, Zürich CH
- 2017 .mov, Zürcher Hochschule der Künste, Zürich CH
- 2017 Ausstellung mit Vernissage, Anemonenstrasse 42, Zürich CH
- 2016 Yours Truly, Zürcher Hochschule der Künste, Zürich